

Rubus glandulosus Bellardi = **Rubus hirtus** Waldstein et Kitaibel **Drüsenreiche Brombeere**

Die morphologische Variabilität ist außerordentlich hoch:

Schössling flachbogig bis niederliegend und kriechend, Stacheln oberhalb der verbreiterten Basis pfriemlich bis nadlig, in allen Größen und Übergängen zu Drüsenstachelchen, Drüsenborsten und Stieldrüse

Blätter oft nur 3-zählig

Blütenstand dünnstachlig und stieldrüsiger; Kronblätter weiß

Die Farbe der Stieldrüsen ist sehr variabel (nicht nur rot).

Ein Nachweis der Zugehörigkeit zu dieser Art bedarf im Zweifelsfall genetischer Überprüfung.

Ökologie und Soziologie: In Deutschland meist submontan bis subalpin, in den Alpen bis etwa 1.800 m.ü.M. (weiter südöstlich aber auch in niedrigeren Lagen).

Verbreitung: Nach Sochor et al. (2024) gibt es eine überraschend klare Trennlinie zwischen dem tetraploid-sexuellen *R. glandulosus* und den tetraploid-apomiktischen Glandulosi (bisher meist als „*Rubus hirtus* agg.“ bezeichnet).

Danach gehören folgende Populationen in Deutschland zu *R. glandulosus*: Alpen, Voralpenland (?nördlich ± bis zur Donau) sowie ein schmaler Streifen in höheren Lagen des südlichen Böhmerwalds (zu beiden Seiten der Grenze zu Tschechien). Einzelfunde gibt es in der Lausitz (Sachsen) und im Südschwarzwald.

Hauptverbreitung Ost-Tschechien, Österreich, Ungarn und weiter südlich bzw. östlich, außerdem der gesamte Alpenraum. In dem gesamten Bereich südlich und östlich der Trennlinie gibt es keine apomiktischen Glandulosi. In den Südvogesen, wo das Areal von *R. glandulosus* nach Nordwesten hin ausläuft, gibt es dagegen gemischte Bestände.